

Als ich 15 oder 16 Jahre alt war, habe ich zu Weihnachten einen Verkündigungengel aus Holz geschenkt bekommen. Im Jahr darauf war es ein kleiner Esel. Anfänglich war mir der Wert dieser Figuren gar nicht richtig klar. Und trotzdem folgten zu den nächsten Weihnachtsfesten die anderen Mitglieder des typischen Krippenensembles. Meine Mutter hat meinen Brüdern und mir im Laufe der Jahre eine eigene Krippe geschenkt, die ich, als unser erster Sohn geboren wurde, dann unter unserem Tannenbaum aufgebaut habe. Oft steht der Engel schon in der Adventszeit auf meinem Schreibtisch und erinnert mich an diese ermutigende Zusage, die er Maria mit auf den Weg gegeben hat: "Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden!" (Lukas 1, 30) Das ist eine Wegzehrung, die Maria als werdende Mama von einem so besonderen Kind bestimmt gut gebrauchen konnte.

Die Menschwerdung Gottes hat gedauert, Maria hat ihn langsam in die Welt getragen und dabei unterschiedliches erlebt. Einige Szenen dieses Weges kann man seit dieser Woche rund um St. Cosmae sehen. Die Krippe, die ich nach und nach geschenkt bekommen habe, ist in diesem Jahr fotografiert worden. In unserer Kirche wurden sechs Szenen aufgenommen, die den Weg bis zur Geburt Jesu zeigen. Sie sind auf große Plakate gedruckt und stehen rund um die Kirche. So können sie auf einem Rundweg angeschaut werden, eins nach dem anderen, bis auf dem letzten Bild alle zusammen an der Krippe stehen, Schafe und Könige und Engel und Kamele.

Die vier Adventswochen, die an diesem Wochenende beginnen, sind auch für uns eine Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten. Und in diesem Jahr passt die Geschichte der Geburt so gut nach draußen, vor die Kirche, in die Straßen der Stadt. Wir haben alle Erfahrungen der Unbehautheit gemacht - gewohnte Räume, in denen wir uns sonst gern aufhalten, sind geschlossen. Und unsere Wohnungen fühlen sich leer an, wenn Besuch seltener wird und am besten ganz ausbleibt. Gerade in dieser Leere tröstet mich der Satz "Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden!" Wir halten uns nicht selber. Gottes Gnade, seine Freundlichkeit, sein bedingungsloses Festhalten an uns gibt uns ein Zuhause. Manchmal fühlt sich das vielleicht klapprig und zugig an wie ein alter Schafstall. Gottes Gnade sieht nicht vorbei an unserer Not und Unruhe. Er weiß das ganz genau, was unsere Nächte schlaflos macht, was unsere Unsicherheit befeuert, wogegen wir uns auflehnen. Seine Gnade hält uns trotzdem, stärkt uns und weist der Angst die Tür.

Deshalb hoffe ich in diesem Advent. Ich hoffe, dass wir uns sehen, in der Stadt, mit Abstand, aber einem Lächeln hinter der Maske. Ich hoffe, dass wir gnädig mit uns und mit anderen sind, wenn wir mit dem falschen Fuß aufgestanden sind. Ich hoffe, dass wir uns nicht nur um uns selbst und unsere Schwierigkeiten kümmern, sondern im Blick haben, wer ein paar gute Worte braucht oder ein Licht vor der Tür, eine Erinnerung an den Engel, der uns allen sagt: "Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden!"

